



Gottesdienst
Zum
Mitnehmen

Karfreitag
7. April 2023

Jesus wird
ans Kreuz
genagelt

Liveübertragung auf unserem YouTube-Kanal:
www.evangeliums.at/youtube

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Es ist Karfreitag. Wir sind zusammen vor Gott, getrennt und doch verbunden.

Wir zünden eine Kerze an und werden still

Wir lesen aus Jesaja, 53, 1-6

Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des Herrn offenbart? Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartet wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Wir werden still

Wir lesen Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tags rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Du aber bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auch dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.
Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen!

Wir lesen die Erklärung zum 2. Artikel des Glaubensbekenntnisses von Martin Luther

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regiert in Ewigkeit. Das ist gewisslich war.

Wir beten

Aus der Tiefe schreit die Welt zu dir, Gott.

Aus der Tiefe menschlicher Einsamkeit und sozialer Not, aus der Tiefe ungerechter Verhältnisse und kriegerischer Gewalt, aus der Tiefe sinnlosen Mordens und alltäglicher Bedrohung. Höre unser Schreien, Gott, und lass uns nicht verloren gehen. Herr, erbarme dich unser!

Wir lesen aus Johannes 19,16-30

Da übergab Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde und sie übernahmen ihn. Und Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; darauf stand geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Aufschrift lasen viele Menschen, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und sie war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was sich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das aber war ungenäht, von oben an in einem Stück gewebt. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: "Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen." Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Kophas und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich

durstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf einen Stock und hielten es ihm an den Mund. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Wir löschen die Kerze und werden still

Wir singen oder lesen das Lied EG 85, 1-3 „O Haupt voll Blut und Wunden“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Jesus ans Kreuz genagelt. Ein Bild, das sich in das Gedächtnis der Menschheit eingegraben hat. Auf Tausenden von Leinwänden ist es gemalt, in unzähligen Büchern beschrieben und durch zahllose Musiknoten zum Ausdruck gebracht. Ein Bild, das vor allem durch Jahrhunderte hindurch von Menschen in ihrem Glauben und ihrem Unglauben zu begreifen versucht wurde.

Jesus ans Kreuz genagelt. Ein Mensch, geschlagen, verwundet und getötet, von Menschen, die die Macht haben und entscheiden können über Leben und Tod anderer Menschen. Wo gelitten wird und menschliches Leben zerbricht, da geht es fast immer um Macht und Durchsetzungswillen, um Politik und Religion. Die Kriege und Verbrechen dieser Welt zeugen davon. Auch Jesu Verhalten, sein Reden und Handeln wird als politischer Aufruhr und als religiöse Verführung gesehen. Das lassen sich jedoch diejenigen, die selbst in den politischen und religiösen Herrschaftszentren sitzen nicht gefallen. Mit einer Hinrichtung lösen sie so rasch wie grausam dieses Problem. Und das noch dazu öffentlich. Denn alle sollen es sehen

und wissen, wie es einem ergeht, wenn man die Mächtigen dieser Welt in Frage stellt.

Hier ist unsere Geschichte auf eine verblüffende Weise modern und aktuell. Einen öffentlichen und bewusst inszenierten Tod stirbt dieser Nazarener. Verhöhnt und verlacht noch obendrein. Die Mächtigen wussten schon damals, dass, um Wirkung zu erzielen, Öffentlichkeit hergestellt werden muss. Dieser Tod soll einschüchtern und lähmen, er soll Angst machen, um die eigenen Ziele umso ungehinderter verfolgen zu können. Der gewaltsame Tod Jesu am Kreuz führt uns vor Augen, welche Macht Menschen in den Händen haben, wenn sie andere Menschen mit dem Tod und durch den Tod in Angst und Schrecken versetzen. Die Jünger verkriechen sich - bis auf wenige. Petrus leugnet, diesen Jesus gekannt zu haben und alle sehen sie nur mehr das Aus und das Ende ihrer Träume und Hoffnungen. Wo der Tod herrscht, da kommen menschliche Beziehungen an ihr Ende. Das macht ja den Ernst und den Schmerz des Todes aus, dass mit ihm gewachsene Beziehungen unwiederbringlich vorbei sind. Was war, verliert an Lebendigkeit und rückt mehr und mehr in weite Ferne. Nur der Schmerz bleibt, für lange Zeit, ganz nahe. Leben – das ist doch im Kern Gemeinschaft, Liebe, Nähe und Zuwendung. Und eben das wird im Tode unmöglich. Wir spüren es deutlich und bitter, wenn wir mit dem Tod, vor allem eines geliebten Menschen, konfrontiert werden.

Was uns dann als Letztes bleibt, das ist Abschied zu nehmen, auszuhalten, den Schmerz die Trauer, den Kummer. Jeder Tod scheint die Liebe zu widerrufen, denn sie scheint zuletzt machtlos zu sein gegen die Vergänglichkeit.

Jesu ans Kreuz genagelt. Sie nageln ihn fest auf seine Liebe

zu den Menschen. Vier Menschen haben unter dem Kreuz ausgehalten. Jesu Mutter und ihre Schwester, aber auch Maria von Magdala und der Jünger, den Jesus liebhatte. Sie bleiben. Aber in all dieser Not und Verzweiflung unter dem Kreuz entsteht eine neue Gemeinschaft. Jesus stiftet sie. Mitten in dieser unendlich düsteren Landschaft des Todes entfaltet Jesus eine winzige Knospe des Lebens. „Siehe, das ist dein Sohn. ... Siehe, das ist deine Mutter“, sagt der todgeweihte Jesus zu seinem Lieblingsjünger und zu seiner Mutter. Der Jünger und die Mutter Jesu finden unter dem Kreuz zu einem neuen Leben. Was der Tod abbricht, Gemeinschaft, Nähe, Zuwendung, das erhält unter dem Kreuz eine neue Möglichkeit, eine neue Chance. „Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“

Jesus im Todeskampf. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Sein letztes Gebet: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Sein letztes Gebot: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“ Sein letztes Wort: „Es ist vollbracht.“ Totenstille des Karfreitags.

Im Kreuz ist Heil, ist Hoffnung, ist Leben. Aber ausgehalten werden muss vorerst trotz allem, denn der Karfreitag geht nicht nahtlos in den Ostermorgen über. Das Weizenkorn muss in die Erde sinken, sonst bleibt es allein, wenn es aber stirbt, dann bringt es viel Frucht. Die Frucht des Ostermorgens ist uns verheißen, sie wird aber erst geerntet zu ihrer Zeit. Was uns bleibt in der Zeit des bangen Herzens, das ist unser Glaube und unsere Hoffnung, die wir daraus schöpfen. Wenn wir auch mitten im Leben vom Tod umfassen sind, so gilt in Jesus Christus auch: wir sind mitten im Tod vom Leben umgeben. Ja, Gott, das glauben wir. Hilf unserem Unglauben. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 85, 4-5 „O Haupt voll Blut und Wunden“

Wir beten miteinander und füreinander

Die Kriegsknechte haben dich ans Kreuz genagelt. Die Kriegsknechte morden noch immer an so vielen Orten in dieser Welt. Endlos sind die Kriege. So viele Tote, so viel Angst, so viele Kreuze. Dein Kreuz steht noch immer Jesus, du Gekreuzigter, erbarme dich.

Deine Mutter stand dir bei. Mütter weinen noch immer um ihre Kinder, vor Hunger, auf der Flucht, über die Ungerechtigkeit. Unbeschreiblich ist ihre Liebe. So viel Hingabe, so viele Sorgen, so viele Kreuze. Jesus, du Gekreuzigter, erbarme dich

Du Gekreuzigter, du bist unsere Rettung, unser Halt, unsere Zuflucht. Wir kommen zu dir und rufen: Jesus, du Gekreuzigter, erbarme dich.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Das Herz Gottes und des Gekreuzigten Sohnes öffne sich für uns und alle Welt. Das Licht durchdringe die Nacht des Todes und der Geist gehe ein in alle Gräber und in alle Toten.

Der Tag der Auferstehung leuchte uns am Horizont.

Es segne uns der gnädige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 93, 1-3 „Nun gehören unsere Herzen ganz dem Mann von Golgatha“

Bild von Jeff Jacobs auf Pixabay

